

Für die verschiedenen Anforderungen, die im Fachstudium an die Studierenden gestellt werden, gibt es keine einfachen Regeln, weder für deren Umfang noch für deren Qualität. Aber sie sollten sich in einer angemessenen Balance befinden und nicht als übertrieben empfunden werden, weder als zu einfach noch als zu schwierig. Ein ausgewogenes Anspruchsniveau hat positive Auswirkungen auf das Studierleben und die Studienbewältigung. Zu hohe Anforderungen führen zu Überlastungen und Stress, zu geringe Ansprüche zu Demotivation und Desorientierung der Studierenden. Im Studienqualitätsmonitor können die Studierenden ihre Erfahrungen mit den Anforderungen des Fachbereiches wiedergeben.

Der nachfolgende Auszug zu Befunden im Bachelorstudium stammt aus dem Bericht „Das Bachelor- und Masterstudium im Spiegel des Studienqualitätsmonitors. Entwicklungen der Studienbedingungen und Studienqualität 2009 bis 2012.“ (Bargel/Heine/Multrus/Willige, Forum Hochschule 2/2014; DZHW).

45.3 Anforderungen im Hauptstudienfach

Die im Studienqualitätsmonitor nachgefragten Anforderungen umfassen zum einen das fachliche Niveau insgesamt, das Verständnis von grundlegenden Prinzipien und die Analyse komplexer Sachverhalte. Zu diesen drei Indikatoren für die Anforderungen an Lernen, Verstehen und Analysieren als kognitive Fähigkeiten der Studierenden kommt die Arbeitsbelastung hinzu, die sich im Umfang der geforderten Stoffmenge ausdrückt, d.h. die verlangte Stofffülle, sowie im Erbringen der geforderten Leistungsnachweise. Diese leistungsbezogenen Ansprüche werden durch die Anforderung an die Selbstständigkeit in der Studiengestaltung und an das eigene Engagement der Studierenden ergänzt.

Anforderungen an Fachlernen, Verstehen und Analysieren überwiegend ausgewogen

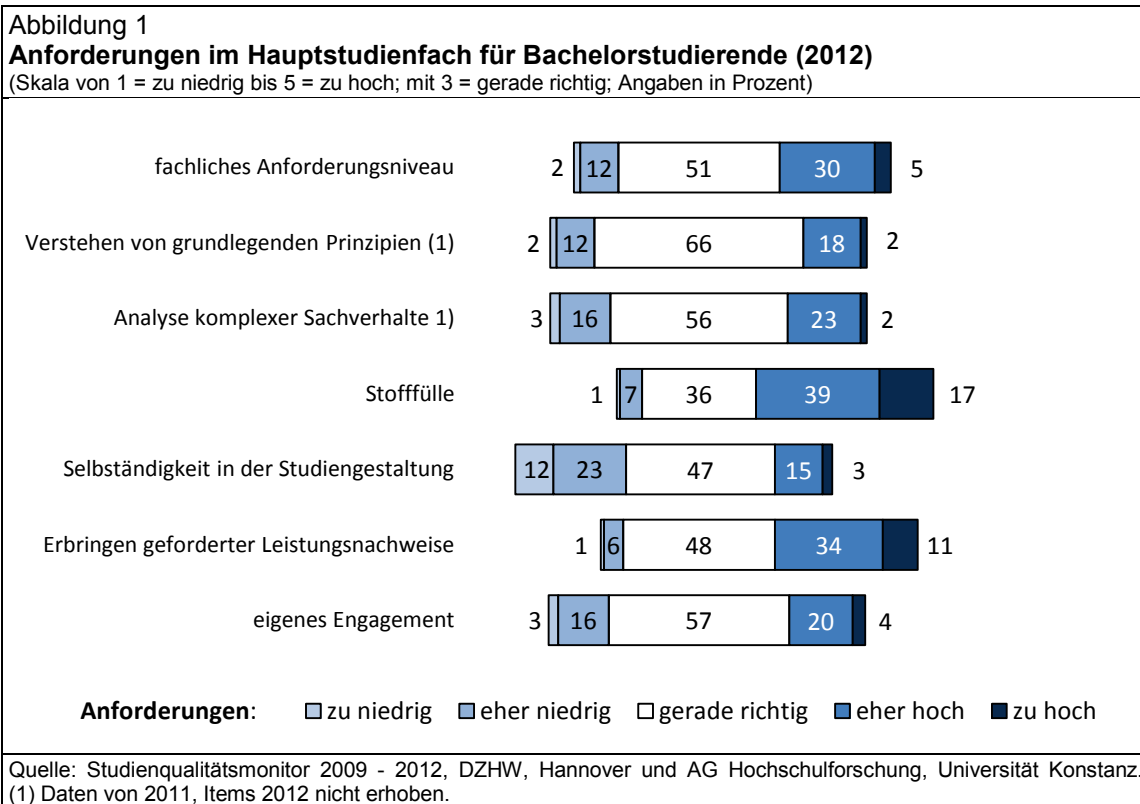
Die Anforderungen an die kognitiven Fähigkeiten beurteilt die knappe Mehrheit der Bachelorstudierenden in den Erhebungen 2011 und 2012 als im Umfang gerade richtig (zuletzt 51%). Das Verstehen der zugrundeliegenden Prinzipien erscheint ihnen am häufigsten in angemessener Weise gefordert: Zwei Drittel berichten, dass in ihrem Fach im richtigen Ausmaß darauf Wert gelegt wird. Nur ein Fünftel fühlt sich hierbei leicht überfordert, während 14% von eher zu geringen Ansprüchen berichten. Die Ansprüche an ihre Analysefähigkeiten erscheinen den Studierenden mehrheitlich ausgewogen (zu 56% gerade richtig). Aber etwa jeder vierte Studierende berichtet hier von zu hohen Ansprüchen, während fast jeder Fünfte sich darin eher unterfordert fühlt (vgl. Abbildung 1).

Einseitigkeiten: übertriebene Stoffmenge und Leistungsnachweise

Von diesen Ansprüchen an Lernen, Verstehen und Analysieren heben sich die Anforderungen bei der Stofffülle und den Leistungsnachweisen deutlich ab. Die verlangte Stoffmenge hält mehr als die Hälfte im Umfang für übertrieben (56%). Ebenso beurteilen viele Bachelorstudierende das Erbringen der geforderten Leistungsnachweise als zu hoch (45%). Diese Studierenden fühlen sich durch die Arbeitsbelastung und die Menge der Leistungsnachweise erkennbar überfordert. Dagegen berichten nur wenige Studierende von einer zu geringen Stoffmenge (8%) oder zu wenigen Leistungsnachweisen (7%).

Auf Selbstständigkeit in der Studiengestaltung legen die Fachbereiche dagegen nach Ansicht vieler Bachelorstudierenden häufig zu wenig Wert. Nur knapp jeder zweite von ihnen bescheinigt seinem Fach in dieser Hinsicht eine angemessene Anspruchshaltung (47%), jedoch fehlen 35% der Studierenden Freiräume in der Gestaltung ihres

Studiums, während nur etwa halb so viele (18%) zu hohe Anforderungen an eine selbständige Studiengestaltung erleben. Selbständigkeit im Studium erscheint den Bachelorstudierenden oft zu wenig verlangt, was ihrem Eindruck von fehlenden Möglichkeiten bei der Wahl von Kursen und Modulen entspricht.



Das eigene Engagement der Studierenden für das Studium, das als Größe der Studienqualität zunehmend mehr Beachtung findet, beurteilt eine gute Mehrheit der Befragten als angemessen eingefordert: 57% halten es für gerade richtig. Knapp ein Fünftel meint, die Anforderungen an das eigene Engagement seien zu niedrig, demgegenüber hält sie knapp ein Viertel für zu hoch. Allerdings wird ein großer Mangel hierbei selten konstatiert (3%), ebenso wie eine stark übertriebene Einforderung (4%). Alles in allem kann dies als eine recht ausgewogene Anforderung an das studentische Engagement für das Studium eingestuft werden.

Großenteils akzeptables Niveau der Anforderungen im kognitiven Bereich

Da viele Studierende durchaus von hohen Anforderungen im Studium ausgehen, sind gewisse Überforderungen nicht unbedingt als nachteilig anzusehen, denn sie können auch als Anreiz verstanden werden und Ehrgeiz fördern. Eine leichte Unterforderung wird von vielen Studierenden ebenfalls nicht unbedingt als Problem betrachtet, weil sie Raum lässt für eigene Zielsetzungen und selbstgesteuerte Bemühungen. Im Vergleich dazu haben sich aber starke Unterforderungen eher als nachteilig für den Studienerfolg und Studienertrag erwiesen, weil sie das Engagement der Studierenden verringern, die Desorientierung über Ziele und Ablauf des Studiums erhöhen sowie Konzentration und Studienfokus schwächen.

Unter Einbeziehung leicht überhöhter und etwas zu niedrigen Anforderungen können die kognitiven Anforderungen, denen sich die Studierenden in den Fachbereichen gegenüber sehen, für die große Mehrheit von ihnen als überwiegend akzeptabel gelten. Starke Über- oder Unterforderungen, die negative Folgen auf das studentische Lernen haben, treffen in der Gesamtheit nur auf wenige Studierende zu.

Grundproblem des Bachelorstudiums: zu große Stoffmenge, zu wenig Freiraum

Die große Stoffmenge überfordert allerdings einige Studierende sehr stark (17%), während die Selbständigkeit in der Studiengestaltung immerhin 12% allzu sehr vernachlässigt erscheint. Die Anforderungssituation im Studium erleben Studierende an Universitäten und Fachhochschulen ganz ähnlich, wobei sie sich an Universitäten etwas häufiger überfordert sehen: je nach Anforderung um bis sieben Prozentpunkte. In der kurzen Zeitspanne seit 2009 bis 2012 sind kaum nennenswerte Veränderungen in Umfang und Stärke der Ansprüche an Lernen, Verstehen, Analysieren, an Pensum und Leistungserbringung, an Selbständigkeit und Engagement der Studierenden festzustellen, sie haben sich in diesem Zeitraum kaum geändert.

Damit erleben die Studierenden im betrachteten Zeitraum in ihren Fachbereichen zwar mehrheitlich ein für sie akzeptables Anforderungsniveau im kognitiven Bereich des Lernens, ebenso im Bereich von Autonomie und Aktivität, aber oft erscheint ihnen das Studium mit zu viel Stoff überfrachtet, während die Möglichkeiten zur Selbstgestaltung im Studium vermisst werden. Der Mangel an zugestandener Selbständigkeit bei zu großem Pensum an Stoff und Leistung kennzeichnet ein Grundproblem des Bachelorstudiums, wie es sich für die Studierenden öfters in diesen Studiengängen darstellt.

Hohe Anforderungen in den Ingenieurwissenschaften

Das fachliche Anforderungsniveau erleben vor allem die Bachelorstudierenden der Ingenieur- und der Naturwissenschaften häufiger als zu hoch: 55% bzw. 50% der Studierenden dieser beiden Fächergruppen an Universitäten berichten von zu hohen Anforderungen, an Fachhochschulen sind es 38% bzw. 32%. Zu hohe fachliche Anforderungen stellen bei der Erhebung 2012 auch die Studierenden der Rechtswissenschaften heraus, an Universitäten (50%) wie an Fachhochschulen (43%). Weit weniger Überforderung in fachlicher Hinsicht erfahren die Studierenden der Kultur- und Sozialwissenschaften: Dies ist in allen Erhebungen der Fall, zuletzt 2012 betragen diese Anteile nur zu 23% bzw. 22% an Universitäten und 18% bzw. 12% an Fachhochschulen (vgl. Tabelle 1).

Die Stoffpensum erscheint an Universitäten vor allem den Studierenden der Ingenieurwissenschaften (74%) als zu groß, an Fachhochschulen den Studierenden der Agrarwissenschaften (67%), jeweils bedenklich hohe Anteile. Deutlich seltener berichten von einer zu großen Stoffmenge an Universitäten die Studierenden in den Kulturwissenschaften (43%) und der Gesundheitswissenschaften (42%), an Fachhochschulen die Studierenden der Sozialwissenschaften, die sich besonders selten höheren Anforderungen im Stoffumfang gegenüber sehen (29%).

Wie beim Stoffpensum sehen sich besonders viele Studierende in den Ingenieurwissenschaften an den Universitäten bei der Erbringung von Leistungsnachweisen mehr oder weniger überfordert (60%). Auch in den Wirtschafts-, Natur- und Agrarwissenschaften berichtet eine Mehrheit (zwischen 52% und 54%) von übertriebenen Anforderungen bei den Leistungsnachweisen. In ähnlichem Umfang halten an den Fachhochschulen die Studierenden der Rechts- und der Agrarwissenschaften den Umfang an Leistungsnachweisen für zu hoch (54% bzw. 52%). Vergleichsweise wenige Studierende, jeweils etwa ein Drittel, beklagen hinsichtlich der Leistungsnachweise eine Überforderung in den Kultur- und Sozialwissenschaften ebenso in den Gesundheitswissenschaften an Fachhochschulen.

Die Selbständigkeit bei der Studiengestaltung wird von den Studierenden in allen Fächergruppen häufiger als zu gering bewertet, allenthalben nur ganz selten als zu hoch. Besonders häufig vermissen an Universitäten die Studierenden der Gesundheitswissenschaften Möglichkeiten zur eigenen Studiengestaltung (40%), an Fachhochschulen noch mehr die Studierenden der Agrarwissenschaften (56%). Diese hohe Nachfrage

nach mehr Eigenständigkeit im Studium verlangt danach, besonders in diesen Fachrichtungen die Gewährung von mehr Freiräumen für die Studierenden bei der Studiengestaltung zu prüfen.

Tabelle 1

Anforderungen im Hauptstudienfach für Bachelorstudierende: Gesamtscore nach Fächergruppen (2012)

(Skala von 1 = zu niedrig bis 5 = zu hoch; Angaben in Prozent für Kategorien: 4-5 = etwas bis zu hoch; Summenscore pro Person über alle 5 Items von 2012; Skala von 5 bis 25; Angaben in Prozent für Kategorien: 5-13/14-16/17-25)

Universitäten	Kultur- wiss.	Sozial- wiss.	Rechts- wiss.	Wirt.- wiss.	Gesund.- wiss.	Natur- wiss.	Agrar- wiss.	Ing.- wiss.
Anforderungen zu hoch								
fachliches Niveau	23	22	50	44	19	50	35	55
Stofffülle	43	47	65	67	42	64	66	74
Leistungsnachweise	42	44	48	52	43	52	54	60
Engagement	22	19	28	27	14	28	22	32
Selbständigkeit ¹⁾	31	40	35	22	40	37	38	29
Gesamtmaß: Anforderungen im Studium								
zu wenig	18	21	9	8	24	9	9	5
ausgewogen	48	45	45	40	47	40	46	31
zu viel	34	34	46	52	29	51	45	64
Fachhochschulen								
Anforderungen zu hoch								
fachliches Niveau	18	12	43	28	19	32	36	38
Stofffülle	35	29	60	56	36	48	67	61
Leistungsnachweise	33	33	54	41	34	36	52	46
Engagement	25	16	24	20	19	20	21	25
Selbständigkeit ¹⁾	36	39	36	35	36	38	56	38
Gesamtmaß: Anforderungen im Studium								
zu wenig	26	31	14	14	22	18	16	13
ausgewogen	45	48	38	49	50	45	42	43
zu viel	29	21	48	37	28	37	42	44

Quelle: Studienqualitätsmonitor 2009 - 2012, HIS, Hannover und AG Hochschulforschung, Universität Konstanz.

1) Angaben für Kategorien 1 und 2 = etwas und zu niedrig

Werden die fünf Anforderungen an Lernen und Leisten im Studium, wie sie 2012 erhoben wurden, in einem Gesamtscore zusammengefasst, dann berichten am häufigsten die Studierenden der Ingenieurwissenschaften an Universitäten von zu hohen Anforderungen, an Fachhochschulen die Studierenden der Ingenieur- und Rechtswissenschaften, allerdings bereits in geringerem Ausmaß. Unterfordert sind am häufigsten die Studierenden der Kultur- und Sozialwissenschaften, an Fachhochschulen noch mehr als an Universitäten.

Die Studierbarkeit wird durch die Anforderungen und Ansprüche, wie sie in den Studienfächern an die Studierenden gestellt sind, in gewissem Maße mitbestimmt. Je ausgewogener die Anforderungen der Fachbereiche ausfallen, desto besser beurteilen die Studierenden die Studierbarkeit des Faches. Dabei ist festzustellen, dass Über- wie Unterforderungen mit vergleichbar schwächerer Studierbarkeit einhergehen. Akzeptabel ist für die Studierenden daher ein hohes fachliches, aber ausgewogenes Niveau, das Ansprüche an die kognitiven Fähigkeiten umfasst, allerdings hinsichtlich des stofflichen Pensums wie der zeitlichen Vorgaben erfüllbar sein sollte.

Frank Multrus / Tino Bargel